

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

HAN
NOV
ER

ZUKUNFTSPLAN HANDWERK HANNOVER

Strategisches Grundsatzpapier
zur Stärkung des Handwerks in der
Landeshauptstadt Hannover



INHALTSVERZEICHNIS

1 Gemeinsame Zielsetzung	10
2 Stadtentwicklung und Gewerbegebiete	14
3 Mobilität und Wirtschaftsverkehr	20
4 Klimaschutz und Klimafolgeanpassung	24
5 Wirtschaftsförderung	28
6 Schule, berufliche Bildung und Fachkräftesicherung und -integration	32
7 Wirtschaftliche Betätigung der städtischen Unternehmen	38
8 Vergabe öffentlicher Aufträge	42
9 Vereinbarung zum weiteren Vorgehen	46

Landeshauptstadt Hannover

 Handwerkskammer
Hannover

 KREISHANDWERKERSCHAFT
HANNOVER



Landeshauptstadt

Hannover



Das Handwerk ist ein wichtiger Bestandteil unserer lokalen Wirtschaft – innovativ, vielfältig und tief in der Stadtgesellschaft verankert. Es sichert Arbeits- und Ausbildungsplätze, gestaltet unsere Stadt mit und trägt entscheidend zur nachhaltigen Entwicklung Hannovers bei. In einer Zeit großer Herausforderungen – vom Fachkräftemangel über die Digitalisierung bis hin zum Klimaschutz – braucht es einen starken Schulterschluss zwischen Politik, Verwaltung und Handwerk.

Mit dem „Zukunftsplan Handwerk Hannover“ setzen wir ein gemeinsames Zeichen: Für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe, für verlässliche Rahmenbedingungen und für die Weiterentwicklung des Standortes Hannover. Der Zukunftsplan ist kein fertiges Konzept, sondern ein lebendiger Prozess, der im Dialog entstanden ist und sich weiterentwickeln wird – getragen vom gemeinsamen Willen, die Zukunft Hannovers aktiv zu gestalten.

Ich danke allen Beteiligten für ihr Engagement und freue mich auf die Umsetzung dieses wichtigen Vorhabens – für ein starkes, zukunftsfähiges Handwerk in unserer Landeshauptstadt Hannover.

Anja Ritschel

Wirtschafts- und Umweltdezernentin



Das Handwerk ist Zukunfts- und Lebensraumgestalter, Nahversorger und Problemlöser unserer Stadt – verwurzelt in der Tradition, aber zugleich dynamisch und innovativ im Blick auf das Morgen. Mit dem „Zukunftsplan Handwerk Hannover 2025“ legen wir gemeinsam mit der Stadtverwaltung und der Kreishandwerkerschaft ein starkes Fundament für die nächsten Schritte.

Die Handwerkskammer Hannover begrüßt besonders, dass der Plan die Themen Digitalisierung, Fachkräftesicherung und Stadtentwicklung als zentrale Zukunftsaufgaben adressiert. Für uns ist es entscheidend, dass handwerkliche Expertise und Interessen frühzeitig und systematisch in kommunale Entscheidungsprozesse eingebunden werden – sei es bei der Sicherung von Gewerbevlächen oder der Weiterentwicklung digitaler Verwaltungsdienste und anderem mehr.

Die Einbindung des Handwerks in Mobilitäts- und Klimastrategien zeigt den Willen, Hannover gemeinsam nachhaltig zu gestalten. Es ist unser Ziel, Betriebe nicht nur in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung zu stärken, sondern sie auch beim Wandel zu begleiten – technologisch, ökologisch und sozial. Denn: Im Handwerk können wir alles, was kommt.

Unser Dank geht an die Ratsfraktionen für die politische Initiative und allen Beteiligten für den konstruktiven Dialog. Wir freuen uns auf die gemeinsame Umsetzung dieses wegweisenden Papiers.

Thomas Gehre
Präsident

Peter Karst
Hauptgeschäftsführer



► ► Mitten im Leben stehen und gestalten – das ist typisch für das Handwerk. Wir sorgen für Ausbildung, für Arbeit, für Lösungen im Alltag. Doch um das auch künftig leisten zu können, braucht es starke Allianzen. Der „Zukunftsplan Handwerk Hannover 2025“ ist genau ein solcher Schulterschluss – praxisnah, partnerschaftlich und zukunftsorientiert. Als Kreishandwerkerschaft sehen wir insbesondere den direkten Austausch mit der Stadt als Gewinn: die frühe Beteiligung an städtebaulichen Planungen, der gezielte Ausbau von Beratung und Förderung für unsere Betriebe, sowie die kontinuierliche gemeinsame Arbeit an Themen wie Nachwuchsgewinnung, Integration Zugewanderter oder Nutzung neuer Lernorte – all das hilft, das Handwerk als tragende Säule vor Ort zu stärken.

Wichtig ist dabei vor allem eins: Dass wir mit konkreten Maßnahmen und gemeinsamem Engagement dem Fachkräftemangel begegnen, fairen Wettbewerb sichern und die handwerkliche Infrastruktur erhalten. Die Betriebe brauchen verlässliche Partner – dieser Plan ist ein starkes Signal, dass wir gemeinsam anpacken.

Ich danke allen Beteiligten für das Vertrauen in das Handwerk und die Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln.

Kai-Uwe Henneberg
Kreishandwerksmeister

1

GEMEINSAME ZIELSETZUNG

Die Landeshauptstadt Hannover (LHH), die Handwerkskammer Hannover und die Kreishandwerkerschaft Hannover bekennen sich gemeinsam zu einer zukunftsorientierten, nachhaltigen und partnerschaftlichen Entwicklung des Handwerks in Hannover. Vor dem Hintergrund der stetig wachsenden Herausforderungen und Chancen sehen die Kooperationspartner*innen es als ihre gemeinsame Aufgabe, die Potenziale des Handwerks zu nutzen und als eine tragende Säule der Stadtgesellschaft zu stärken, zu fördern und weiterzuentwickeln. Der vorliegende „Zukunftsplan Handwerk für Hannover“ bildet das Fundament dieser Zusammenarbeit und spiegelt die gemeinsamen Ziele und Ambitionen wider, die in einem intensiven Dialog zwischen Stadtverwaltung und Handwerk erarbeitet wurden.

Die Bedeutung des Handwerks für Hannover

Das Handwerk als wichtiger Akteur in der sozialen Marktwirtschaft ist eine unverzichtbare Stütze für die wirtschaftliche Stabilität, die soziale Kohäsion und somit die Lebensqualität Hannovers. Es schafft Arbeits- und Ausbildungsplätze, bietet wohnortnahe Dienstleistungen und Produkte, und trägt zur lebendigen Gestaltung der Quartiere bei. Ob Sanitär- und Heizungs-technik, Elektrotechnik, Bäckereien, Friseur*innen, Maler*innen oder Goldschmiede – Handwerksbetriebe aller Gewerke prägen die Stadt in all ihren Facetten und sichern eine hohe Versorgungsqualität für die Bevölkerung.

In Zeiten gesellschaftlicher und technologischer Transformation, demografischen Wandels und zunehmender Urbanisierung ist es von besonderer Bedeutung, gute Rahmenbedingungen für das Handwerk in Hannover zu erhalten. Die Partner*innen sind überzeugt: Ein starkes Handwerk bedeutet eine starke Stadtgesellschaft. Gemeinsam wollen sie dafür sorgen, dass das Handwerk auch in Zukunft seine Rolle als „Wirtschaftsmacht von nebenan“ erfüllen kann.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit als Grundlage

Der „Zukunftsplan Handwerk“ ist Ausdruck einer tiefgehenden Kooperation zwischen der Stadtverwaltung und dem Handwerk. Diese Zusammenarbeit basiert auf den Prinzipien des gegenseitigen Respekts, des offenen Dialogs und des gemeinsamen Gestaltungswillens. Stadt und Handwerk erkennen den Mehrwert einer engen und frühzeitigen Abstimmung in den Aufgabenstellungen an, um Hannover gemeinsam zukunftsfähig zu gestalten.

Ziel dieser Kooperation ist es, nicht nur konkrete Projekte und Maßnahmen umzusetzen, sondern eine dauerhafte Kultur der Zusammenarbeit zu etablieren. Regelmäßiger Austausch, transparente Kommunikation und die Einbindung der relevanten Akteur*innen sind dabei Schlüsselemente. Die Kooperationspartner*innen verpflichten sich, diese Kultur aktiv zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Digitalisierung als Querschnittsthema

Die Digitalisierung ist ein entscheidender Faktor für die Zukunftsfähigkeit des Handwerks und der Stadtverwaltung. Sie betrifft alle Bereiche des städtischen Handelns und tangiert genauso alle handwerklichen Betriebe, die teilweise digitale Lösungen verschiedener Kommunen in der Region Hannover nutzen. Von digitalen Verwaltungsdiensten und Mobilitätslösungen bis hin zu digitaler Bildung und Innovationsförderung – die Digitalisierung bietet immense Chancen zur Effizienzsteigerung, zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Verbesserung der Lebensqualität.

Stadtverwaltung und Handwerk haben ein gemeinsames Interesse, die Digitalisierung voranzutreiben und dabei die spezifischen Bedarfe des Handwerks kontinuierlich zu berücksichtigen – deshalb ist insbesondere der Austausch hinsichtlich digitalen Services in Zukunft besonders wichtig und in Routinen zu überführen. Ziel ist es, Prozesse zu vereinfachen, die Zusammenarbeit zu verbessern und digitale Kompetenzen zu fördern. Die konkreten Maßnahmen zur Digitalisierung werden in den jeweiligen Kapiteln des Zukunftsplans verankert, um ihre Umsetzung praxisnah und bedarfsgerecht zu gestalten. Eine Vorreiterrolle der LHH in der Region kann als „good practise“ dienen und die kommunale Kooperation zur Verfahrensvereinfachung in der gesamten Region positiv voranbringen.

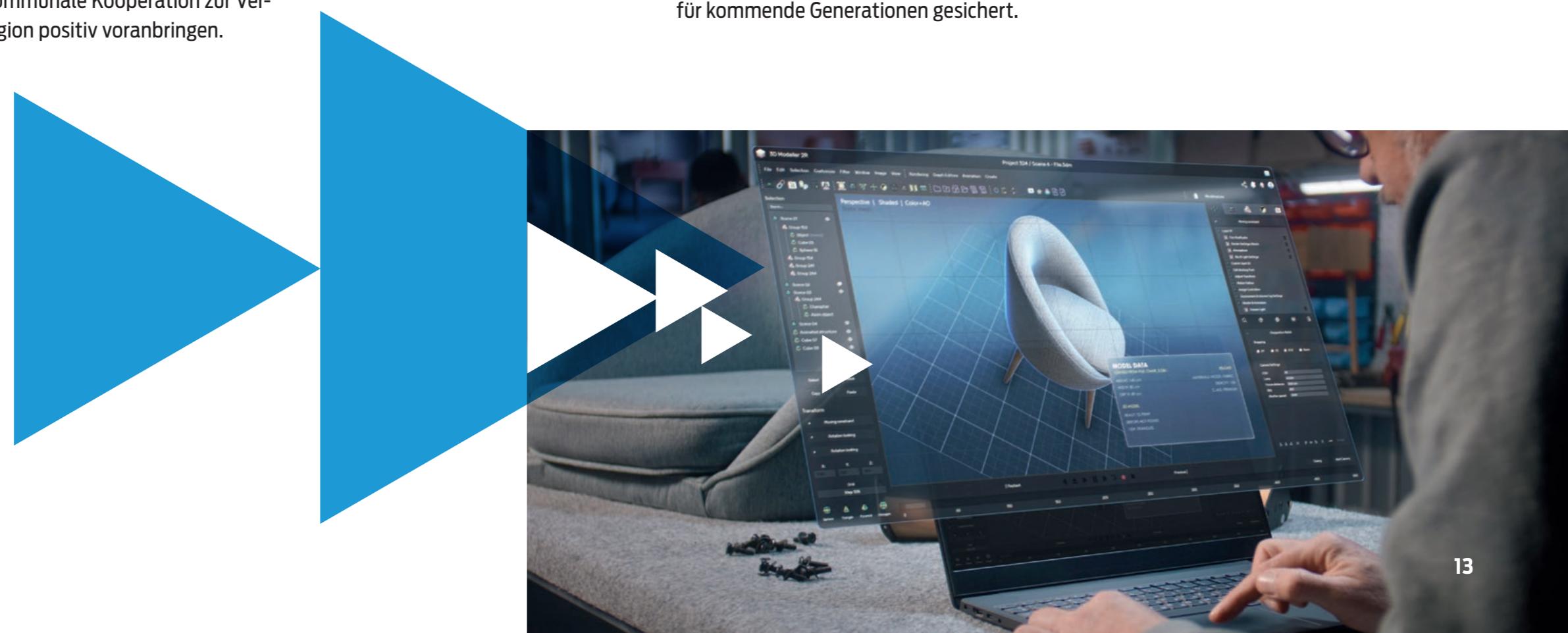
Nachhaltige Finanzplanung als gemeinsames Ziel

Beide Seiten wissen um die Herausforderungen der kommunalen Finanzplanung und sind sich bewusst, dass eine solide Haushaltspolitik die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der gemeinsam definierten Maßnahmen ist. Die Kooperationspartner*innen werden sich dafür einsetzen, dass finanzielle Mittel insbesondere der Wirtschaftsförderung gezielt und effizient eingesetzt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks zu stärken und damit die Lebensqualität in Hannover zu erhöhen.

Ein gemeinsames Verständnis für die Zukunft

Die Partner*innen verpflichten sich, die im Plan formulierten Absichten und Ziele mit Engagement und Weitsicht zu verfolgen. Ein jährliches Spitzengespräch und darauf aufbauende, themenspezifische Arbeitsgruppen sowie regelmäßige Evaluationen sollen sicherstellen, dass der Plan den Bedürfnissen der Landeshauptstadt Hannover, des Handwerks und der Stadtgesellschaft gerecht wird.

So wird nicht nur die Zukunft des Handwerks, sondern auch die Lebensqualität und Attraktivität der Landeshauptstadt Hannover für kommende Generationen gesichert.



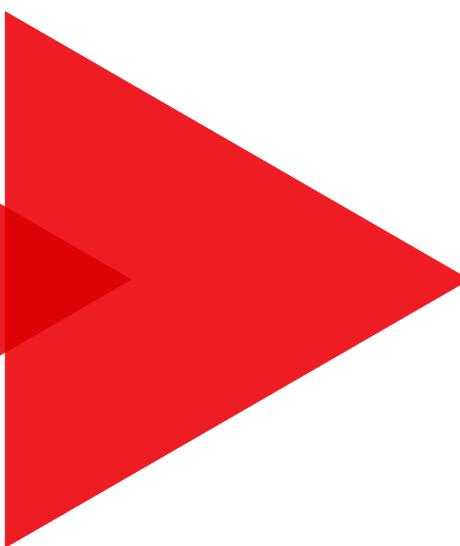
2



STADTENTWICKLUNG UND GEWERBEFLÄCHEN

Hannover ist eine lebenswerte und dynamische Stadt, die als Wohn-, Arbeits-, Versorgungs-, Bildungs-, Messe-, Kultur- und Freizeitstandort eine besondere Anziehungskraft besitzt. Die einzigartige Mischung aus urbanem Leben, unternehmerischer Vielfalt und regionaler Vernetzung ist ein wesentlicher Standortvorteil. Handwerksbetriebe spielen dabei eine tragende Rolle. Als „Wirtschaftsmacht von nebenan“ schaffen Handwerksbetriebe wohnortnahe Arbeitsplätze, bieten Ausbildungsplätze und tragen mit ihren Dienstleistungen zur hohen Lebensqualität in den Quartieren bei.

Die Herausforderungen in der Stadtentwicklung sind jedoch komplex: Die Flächen sind begrenzt, der Nutzungsdruck ist hoch, die Infrastrukturen sind vielfach erneuerungsbedürftig, während die öffentlichen Haushalte an ihre Grenzen kommen und die Balance zwischen Wohnen und Wohnfolgeeinrichtungen, Arbeiten, Gewerbe, Freiraumentwicklung und Freizeit muss, auch mit Blick auf Verkehre und Mobilität, kontinuierlich neu austariert werden. Um die Stärken der Landeshauptstadt Hannover zu erhalten und auszubauen, ist weiterhin eine nachhaltige, auf Funktionsmischung und kurze Wege setzende Stadtentwicklung erforderlich, die das Handwerk explizit berücksichtigt. Stadtverwaltung, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft verfolgen auch in Zukunft gemeinsam mit weiteren Akteur*innen das Ziel einer **funktions-gemischten Stadt**, in der Wohnen und gewerbliche Nutzung ausgewogen koexistieren. Dies wird zu kurzen Wegen, lebendigen Quartieren und stabilen städtischen Strukturen beitragen. Das Handwerk soll nicht nur erhalten, sondern aktiv gefördert werden, um die lokale Wertschöpfung und Nahversorgung zu sichern sowie Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu erhalten. Die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Handwerk basiert auf einem frühen und kontinuierlichen Dialog. Die Bedürfnisse des Handwerks werden frühzeitig in städtische Planungsprozesse integriert, um Flächenkonkurrenzen sinnvoll zu lösen und, wo möglich, Synergien zu schaffen und nachhaltige Entwicklungsziele zu erreichen. An dieser Stelle sollen auch positive Beispiele sichtbar gemacht werden.



Konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

1. Stadt der kurzen Wege als Leitbild

- ▶ Die Landeshauptstadt Hannover verfolgt das Leitbild der funktionsgemischten **Stadt der kurzen Wege** in allen relevanten Stadtentwicklungs- und Teilkonzzepten.
- ▶ Konzepte zur Quartiersentwicklung werden weiterhin so gestaltet, dass auch die Bedürfnisse des Handwerks in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Nahversorgung berücksichtigt werden.

2. Frühzeitige Konsultation bei Planvorhaben

- ▶ Bei Planungsprozessen (sowohl von Gewerbeplänen als auch solchen mit anderer Zielsetzung) besteht sowohl auf Seiten der Stadtverwaltung als auch bei Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer Interesse an einem frühzeitigen Austausch. Ein regelmäßiger **Handwerksdialog**, in dem die Akteur*innen des Handwerks konkrete Bedürfnisse äußern, könnte diesen Ansatz unterstützen. Ein solches Format wollen die Partner*innen in Zukunft auf freiwilliger Basis etablieren.

3. Erhaltung und Schaffung von Gewerbeplänen

- ▶ Bei der Schaffung neuer Quartiere und der Neuordnung oder Umstrukturierung bestehender Quartiere wird eine **Integration von Wohnen und Arbeiten** angestrebt, um die Vielfalt der Stadtteile zu erhalten.
- ▶ Die Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer werden in informelle Planungsrunden eingeladen, um die Bedürfnisse und Anforderungen des Handwerks zu vertreten, und werden sich bemühen, diese Beteiligungsmöglichkeiten aktiv und konstruktiv wahrzunehmen.
- ▶ Auch die stärkere Einbindung in formale Verfahren (z. B. im Rahmen der Beteiligung von Trägern öffentlicher Belange) kommt in Frage.

4. Flächenmanagement und Nachverdichtung

- ▶ Die **Wirtschaftsförderung** steht den Interessenvertretungen und einzelnen Handwerksbetrieben als **Ansprechpartnerin** zur Verfügung, um, wenn möglich, fallbezogen geeignete Flächen gezielt zu vermitteln.
- ▶ Die Stadtverwaltung wird weiterhin ein aktives Flächenmanagement betreiben, um **Leerstände zu vermeiden** und mögliche **Nachverdichtungspotenziale** zu nutzen. Rechtliche Rahmenbedingungen wie Immissionsschutz etc. bilden hier, ebenso wie das Vorhandensein eines Zugriffs der Landeshauptstadt Hannover auf entsprechende Flächen, die Voraussetzungen. Dabei sind gesetzliche Vorgaben (wie z. B. das Immissionsschutzgesetz) zu beachten. Städtebauliche Aspekte und Aspekte der Klimawandelanpassung sollen berücksichtigt werden.

5. Integration des Handwerks in Fachkonzepte und bei Planaufstellungsverfahren

- ▶ Bei Fachkonzepten und **Planaufstellungsverfahren** wird angestrebt, die Bedürfnisse des Handwerks frühzeitig zu berücksichtigen. Die Stadtverwaltung wird prüfen, wie die Belange des Handwerks systematisch in diese Verfahren eingebunden werden können.



MOBILITÄT UND WIRTSCHAFTSVERKEHR

3



Generiert mit midjourney/B&B Markenagentur

Die Mobilitätsanforderungen des Handwerks in Hannover sind vielfältig und wesentlich für die Funktionsfähigkeit der Stadt. Handwerksbetriebe liefern ihre Dienstleistungen und Produkte an ihre Kundschaft, auf Baustellen, in Werkstätten oder Verwaltungen. Gleichzeitig müssen Mitarbeitende sowie Auszubildende die Betriebsstätten gut erreichen können. Eine effiziente Mobilität ist daher entscheidend für die Sicherstellung handwerklicher Leistungen und die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks.

Stadtverwaltung, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft stimmen darin überein, dass eine nachhaltige und zukunftsfähige Mobilitätsplanung die besonderen Bedürfnisse des Handwerks berücksichtigen sollte. Ziel ist es, Wirtschaftsverkehre effizient abzuwickeln, ohne die Lebensqualität in den Quartieren zu beeinträchtigen. Ein offener Dialog zwischen den Akteur*innen bleibt hierbei ein wichtiges Instrument zur Identifizierung und Lösung konkreter Mobilitätsprobleme.

Konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

1. Berücksichtigung handwerklicher Mobilitätsbedürfnisse

- ▶ Handwerksverkehre sollen als **Wirtschaftsverkehre besonderer Art** betrachtet und in Mobilitätskonzepte einbezogen werden. Hierbei können die bestehenden Beteiligungs möglichkeiten, wie die Mitarbeit am „Masterplan Mobilität“, genutzt werden.
- ▶ Die Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft streben an, ihre Beteiligung an diesen Formaten zu verstärken, um die spezifischen Anforderungen des Handwerks einzubringen und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrs abläufe und der Erreichbarkeit von Kund*innen und Baustellen gemeinsam zu erarbeiten.
- ▶ Bestehende Instrumente, wie der – von allen Partner*innen positiv beurteilte – **Handwerksparkausweis**, sollen fortgeführt und gegebenenfalls weiterentwickelt werden, um den besonderen Bedürfnissen des Handwerks gerecht zu werden.

2. Parkraum und Erreichbarkeit

- ▶ Es sollen – im Rahmen des Engagements der Landeshauptstadt – Lösungen für die Nutzung von **Parkraum** gefunden werden, um die Erreichbarkeit von Kund*innen und Baustellen sicher zu stellen. Hierbei wird die Erprobung kreativer Ansätze, wie die Nutzung von Einzelhandelsparkplätzen außerhalb der Geschäftszeiten, in Betracht gezogen. Das Handwerk nimmt dazu Kontakt mit in Frage kommenden Eigentümer*innen auf, da es sich hier um private Flächen handelt.
- ▶ Im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten überprüft die Landeshauptstadt Hannover, wie eine flexiblere Nutzung von öffentlichen Parkflächen (z. B. durch kurzfristig erteilte Ausnahmegenehmigungen) für Handwerksbetriebe ermöglicht werden kann. Dies gilt insbesondere für dicht bebauten Quartiere mit Bewohnenden-Parkzonen, in denen Handwerksbetriebe zu den Quartiersnutzenden gehören.

3. Digitale Beantragungsmöglichkeiten

- ▶ Um Verwaltungsprozesse zu vereinfachen, sollen **digitale Beantragungsmöglichkeiten** für Genehmigungen und Parkberechtigungen ausgebaut werden. Dies soll schnelle und unkomplizierte Verfahren für Handwerksbetriebe sicherstellen.
- ▶ Der Austausch zwischen Stadtverwaltung, Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer zur Identifizierung konkreter Bedarfe wird angestrebt, um digitale Services gezielt weiterzuentwickeln.

4. Nachhaltige Mobilitätslösungen

- ▶ Die Stadt wird die Rahmenbedingungen für nachhaltige Mobilität verbessern, wobei auch die **praktischen Anforderungen des Handwerks** berücksichtigt werden.



4

KLIMASCHUTZ UND KLIMAOLGEANPASSUNG



Der Klimawandel stellt auch die Landeshauptstadt Hannover und das Handwerk vor erhebliche Herausforderungen. Um den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen und die Stadt zukunftsfähig zu gestalten, setzen Stadtverwaltung, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft auf eine nachhaltige Zusammenarbeit. Gemeinsam soll ein Beitrag zu Klimageschutz und Klimafolgeanpassung geleistet werden, wobei pragmatische und umsetzbare Maßnahmen im Fokus stehen. Für die Landeshauptstadt bilden die im „Klimageschutzprogramm Hannover 2035“ und dem „integrierten Klimaanpassungskonzept“ formulierten Ziele und Maßnahmen hierbei das Fundament.

Das Handwerk spielt hierbei eine wichtige Rolle: Es bietet das Know-how für energetische Sanierungen, ressourceneffizientes und klimawandel angepasstes Bauen und die Installation nachhaltiger Technologien. Gleichzeitig müssen Handwerksbetriebe selbst dabei unterstützt werden, ihre Prozesse klimafreundlicher zu gestalten und sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen.

Konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

1. Unterstützung bei energetischen Sanierungen und nachhaltigem Bauen

- ▶ Stadtverwaltung und Handwerk streben eine enge Zusammenarbeit bei der Umsetzung von **energetischen Konzepten und Quartierssanierungen** an. Dabei sollen Synergien genutzt und die Expertise des Handwerks eingebracht werden.
- ▶ Es sollen Maßnahmen zur **Steigerung der Sanierungsquote** von Gebäuden, auch unter Verwendung von Recycling-Produkten, gefördert werden, um den Energieverbrauch zu senken und die CO₂-Emissionen zu reduzieren.

2. Förderung von Klimaanpassungsmaßnahmen

- ▶ Das Handwerk soll mit seiner Expertise bei der Umsetzung von **Klimaanpassungsmaßnahmen**, wie Dach- und Fassadenbegrünungen, sowie Entsiegelungsprojekten einbezogen werden.
- ▶ Stadtverwaltung und Handwerk werden gemeinsam daran arbeiten, die **Resilienz von Quartieren** gegenüber Extremwetterereignissen zu verbessern.



3. Nachhaltige Energieversorgung und lokale Energieautarkie

- ▶ Möglichkeiten zum Einsatz innovativer Technologien zur **Reduktion von CO₂-Emissionen**, zur Verbesserung der CO₂-Bilanz und zur **Förderung einer nachhaltigen Energieversorgung** sollen geprüft und gefördert werden.
- ▶ Stadtverwaltung und Handwerk streben an, gemeinsam Konzepte für eine lokale Energieautarkie in dafür geeigneten Gebäuden, Quartieren und Stadtteilen zu entwickeln, um den Einsatz von fossilen Energieträgern zu verringern.

4. Praktische Unterstützung für Handwerksbetriebe

- ▶ Es wird angestrebt, Handwerksbetriebe bei der **Optimierung ihrer Energie- und Ressourcenverbräuche** zu unterstützen.
- ▶ Die Stadtverwaltung prüft auch in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft und der Handwerkskammer die Möglichkeiten der Unterstützung und Beratung für Handwerksbetriebe, wie beispielhaft existierende **Beratungsangebote und Förderprogramme** wie Ökoprofit und e.coBizz für Handwerksbetriebe, die ihre Betriebe klimafreundlicher gestalten wollen.



5

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Das Handwerk ist eine tragende Säule der hannoverschen Wirtschaft und spielt eine zentrale Rolle für die Sichtbarkeit, Stabilität und Vielfalt des Wirtschaftsstandorts. Die aktive Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Hannover berücksichtigt bereits die Bedürfnisse des Handwerks und trägt dazu bei, Arbeitsplätze zu sichern, Fachkräfte zu gewinnen und die regionale Wirtschaft zu stärken.

Die Stadtverwaltung führt bereits eine qualitativ hochwertige Wirtschaftsförderung – mit Säulen wie bspw. Gewerbeblächenentwicklung, Förderung von Netzwerken und Ansiedlung – durch, die mittelständische Strukturen wahrt, Innovationen fördert und die Rahmenbedingungen für Handwerksbetriebe kontinuierlich verbessert. Ein gemeinsamer Dialog mit Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft kann hier weitere Potenziale heben und die Zusammenarbeit noch effektiver gestalten. Ziel ist es, Hannover als attraktiven Standort für bestehende und neue Handwerksbetriebe zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

1. Stärkung mittelständischer Strukturen

- ▶ Die Stadtverwaltung setzt sich dafür ein, mittelständische Handwerksbetriebe bei wirtschaftlichen Entscheidungen angemessen zu berücksichtigen.
- ▶ Die Wirtschaftsförderung arbeitet bereits daran, neue **Schwerpunkte und Netzwerke** zu entwickeln, die das Handwerk als festen Bestandteil integrieren. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit hannoverimpuls und anderen Partner*innen sollen weitere Synergien geschaffen werden, um Handwerksbetriebe besser zu vernetzen und in wirtschaftliche Prozesse einzubinden.

2. Innovationstransfer und Zusammenarbeit mit Start-ups

- ▶ Die Zusammenarbeit zwischen Handwerksbetrieben, Start-ups und größeren Unternehmen soll gefördert werden, um den anwendungsbezogenen **Innovationstransfer** zu erleichtern.
- ▶ Die Handwerkskammer kann über die Wirtschaftsförderung, insbesondere hannoverimpuls, Unterstützung erhalten, um Innovationsprojekte auch im Handwerk zu initiieren und Handwerksbetriebe für neue Technologien und Verfahren zu sensibilisieren.

3. Digitalisierung der Verwaltung und Dienstleistungen

- ▶ Die Stadtverwaltung wird ihre digitalen Verwaltungsdienstleistungen weiter ausbauen, um **bürokratische Prozesse** für Handwerksbetriebe weiterhin zu vereinfachen.
- ▶ Digitale Services sollen – möglichst überregional einheitlich – praxisnah gestaltet werden, wobei konkrete Bedarfe des Handwerks regelmäßig Thema des gemeinsamen Dialogs sein sollen.

4. Bekämpfung von illegaler Ausübung von Handwerksberufen

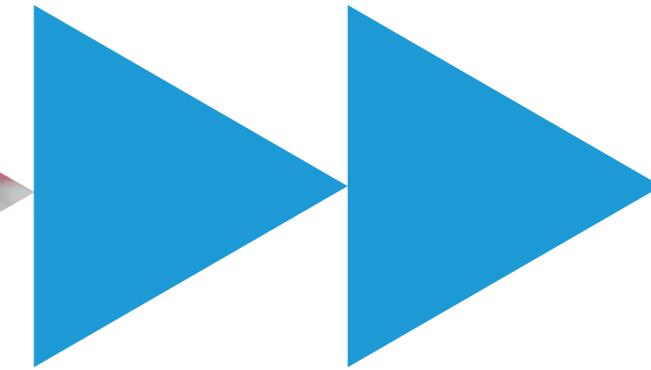
- ▶ Stadtverwaltung, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft streben im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine enge Kooperation zur **Bekämpfung der illegalen Ausübung von Handwerksberufen** an.
- ▶ Ein Austausch mit dem Hauptzollamt, dem Gewerbeaufsichtsamt und anderen relevanten Stellen soll intensiviert werden, um Verstöße gegen das Handwerksrecht konsequent zu verfolgen.

5. Fachkräftegewinnung und -integration

- ▶ Die Stadtverwaltung wird – aufbauend auf ihren bestehenden Maßnahmen – gemeinsam mit den Handwerksorganisationen Maßnahmen zur **Fachkräftegewinnung** unter Ausschöpfung aller Potenziale, insbesondere auch durch die **Integration von Zugewanderten** entwickeln.
- ▶ Bestehende Programme wie das **Welcome Center** und die **Fachkräfteallianz** sollen von allen Partner*innen nachhaltig gesichert, genutzt und ausgebaut werden, um Betriebe bei der Fachkräfteförderung zu unterstützen.

6. Unterstützung von Gründungen und Betriebsübernahmen

- ▶ Die Stadtverwaltung und Handwerksorganisationen unterstützen bereits gezielt Gründer*innen sowie Betriebsnachfolger*innen durch Beratungsangebote und Förderprogramme. Ein kontinuierlicher Dialog – unter zusätzlicher Einbeziehung der Wirtschaftsförderung der Region Hannover sowie hannoverimpuls – kann zukünftig weitere Potenziale haben, um die Gründungskultur und Betriebsübernahmen im Handwerk noch effektiver zu gestalten.
- ▶ Beratungsangebote und Förderprogramme sollen noch stärker sichtbar gemacht und leicht zugänglich gestaltet werden.



6

SCHULE, BERUFLICHE BILDUNG UND FACHKRÄFTESICHERUNG UND -INTEGRATION

Die Nachwuchssicherung ist ein zentrales Anliegen für das Handwerk in Hannover. Handwerksbetriebe bieten jungen Menschen eine Vielzahl an Ausbildungschancen. Gleichzeitig sehen sich Betriebe wachsenden Herausforderungen bei der Gewinnung von geeigneten Auszubildenden und Fachkräften gegenüber.

Stadtverwaltung, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft stimmen darin überein, dass eine gezielte Förderung der beruflichen Bildung und ein strukturierter Übergang von der Schule in die Ausbildung essenziell sind. Ziel ist es, junge Menschen frühzeitig für handwerkliche Berufe zu begeistern, den Einstieg in die Ausbildung zu erleichtern und Zugewanderte besser in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Landeshauptstadt weist aufgrund der eingeschränkten Zuständigkeit in diesem Bereich auf die Wichtigkeit der Einbindung des Niedersächsischen Kultusministeriums und der Region Hannover als Träger der berufsbildenden Schulen hin.

Konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

1. Systematische Berufsorientierung

- ▶ Angebote wie **Jugendwerkstätten** und **Produktionsschulen** sollen geprüft und gefördert werden, um praktische Erfahrungen mit handwerklichen Berufen zu vermitteln.
- ▶ Der Fachbereich Schule der Landeshauptstadt Hannover arbeitet eng mit verschiedenen Partner*innen, darunter Bundesagentur für Arbeit und die Beschäftigungsförderung der Region Hannover, zusammen. Diese Kooperationen sollen, ebenso wie auch innerschulische Angebote, genutzt und ausgebaut werden, um Schüler*innen verbindlich **praxisnahe Einblicke in handwerkliche Berufe** zu ermöglichen. Hierbei unterstützt der Fachbereich Schule die Agentur für Arbeit und die Schulen im Rahmen seiner Möglichkeiten.
- ▶ Die Stadtverwaltung wird auch zukünftig die Berufsorientierung junger Menschen mit übergeordneten Angeboten wie die jährlich stattfindende „Lange Nacht der Berufe“ unterstützen.
- ▶ Die bestehende Kooperation mit der Jugendberufsagentur Hannover und den entsprechenden Veranstaltungsangeboten wie z. B. „Durchstarten im Handwerk“ oder Praktikum im Handwerk wird fortgesetzt und ausgebaut.

2. Übergang von Schule in die Ausbildung fördern

- ▶ Stadtverwaltung und Handwerk begrüßen, dass der Übergang von der Schule in die handwerkliche Ausbildung durch gezielte Maßnahmen wie „**Digitale Lernallianzen**“, „**Ausbildungsbotschafter**“ und strukturierte **Kooperationen mit Schulen** auch zukünftig gefördert werden soll.

3. Förderung digitaler Kompetenzen

- ▶ Die Stadtverwaltung und die Handwerksorganisationen werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür sorgen, dass digitale Kompetenzen bereits in der schulischen Ausbildung gefördert werden. Hierbei sollen außerschulische Lernorte und moderne Technologien genutzt werden.

4. Integration von Zugewanderten

- ▶ Die Integration von Migrant*innen in den Arbeits- und vor allem in den Ausbildungsmarkt soll durch gezielte vorbereitende/begleitende Sprachförderung, Beratungsangebote und Kooperationen mit dem **Welcome Center** unterstützt werden. Vorhandene Unterstützungsangebote wie das Projekt „Brückenbauer*innen“ werden in das Gesamtkonzept einbezogen.
- ▶ Projekte wie „**Ausbildung mit Schleife**“, die integrierte Sprachkurse und Ausbildungsbegleitung anbieten, können als „Leuchtturmprojekte“ dienen.



5. Stärkere Kooperation mit Hochschulen

- ▶ Die Zusammenarbeit zwischen Handwerksbetrieben und Hochschulen soll intensiviert werden, um neue Zielgruppen wie **Studienaussteiger*innen** für das Handwerk zu gewinnen.
- ▶ Das Handwerk wird auf die Hochschulen zugehen, um zu erreichen, dass Programme wie **duale und triale Studiengänge** weiterentwickelt und gefördert werden, um die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung zu erhöhen.

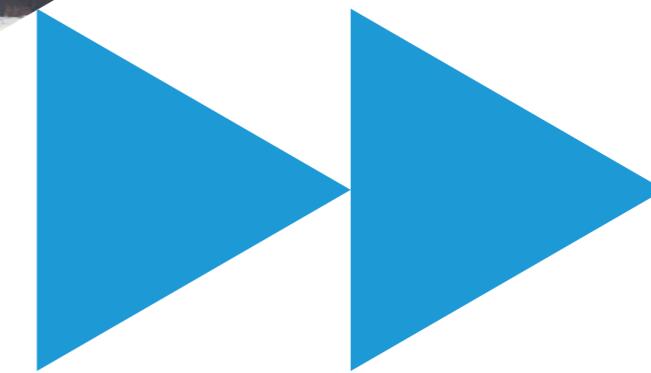
6. Neue Lernorte und innovative Bildungskonzepte

- ▶ Die Stadtverwaltung wird gemeinsam mit der Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft prüfen, wie **neue (digitale) Lernorte** geschaffen werden können, die praxisorientiertes Lernen fördern.
- ▶ Konzepte wie **dezentrale Werkstätten** sollen geprüft werden, um den Bedürfnissen des Handwerks gerecht zu werden.
- ▶ Der Medienentwicklungsplan der Landeshauptstadt sieht für alle Schulen eine breitbandige Versorgung, bevorzugt durch **Glasfaser** vor, wobei die Umsetzung an die entsprechenden Anbieter*innen gekoppelt ist.



7

WIRTSCHAFTLICHE BETÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN UNTERNEHMEN



Die wirtschaftliche Betätigung der Landeshauptstadt kann, insbesondere vor dem Hintergrund der vom NKomVG geforderten Gewinnorientierung, das Handwerk vor Ort beeinflussen. Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft und Stadtverwaltung stimmen darin überein, dass die wirtschaftliche Tätigkeit der städtischen Unternehmen grundsätzlich im Einklang mit den Interessen des Handwerks stehen sollte, um faire Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten und eine starke lokale Wirtschaft zu fördern.

Die Stadtverwaltung ist bei der Einflussnahme auf städtische Unternehmen an gesetzliche Rahmenbedingungen wie das einfache Subsidiaritätsprinzip und die Weisungsfreiheit der Aufsichtsräte gebunden. Die Eigenständigkeit der Unternehmen ist für die Landeshauptstadt zudem essentiell, damit diese effektiv operieren und flexibel am Arbeitsmarkt agieren können. Ein kontinuierlicher Dialog bleibt daher ein wichtiges Instrument, um Herausforderungen frühzeitig zu erkennen, Wettbewerbskonflikte zu minimieren und gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

Konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

1. Fairer Wettbewerb und Transparenz

- ▶ Die Stadtverwaltung gestaltet die wirtschaftlichen Tätigkeiten der städtischen Unternehmen unter strikter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben. Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft regen ein **systematisches Beobachtungsverfahren** an, um mögliche Wettbewerbskonflikte zwischen städtischen Unternehmen und dem Handwerk frühzeitig zu identifizieren. Die Landeshauptstadt sieht die Ziele dieses Vorschlags durch den gemeinsam angestrebten regelmäßigen Dialog **bereits abgedeckt**.

2. Kooperation bei Projekten und Aufträgen

- ▶ Städtische Unternehmen sollen bei der Vergabe von Aufträgen und Projekten verstärkt lokale Handwerksbetriebe berücksichtigen, soweit dies im Rahmen der geltenden gesetzlichen Vorgaben uneingeschränkt zulässig ist. Die strikte Einhaltung des rechtlichen Rahmens ist hierbei unerlässlich, um Transparenz zu wahren und eine rechtssichere Vergabepraxis zu gewährleisten.
- ▶ Ein systematischer fachlicher Dialog mit Unternehmen wie energicity soll genutzt werden, um Projektpotenziale frühzeitig zu identifizieren und Handwerksbetriebe gezielt einzubinden.

3. Anschlusszwänge bei Versorgungsleistungen

- ▶ Das Handwerk spricht sich für eine differenzierte Betrachtung von Anschlusszwängen bei Versorgungsleistungen aus. Dabei sollen individuelle Gegebenheiten berücksichtigt werden, um Flexibilität für Handwerksbetriebe zu gewährleisten. Ein kontinuierlicher Dialog soll sicherstellen, dass die Interessen des Handwerks bei entsprechenden Entscheidungen frühzeitig einfließen und praktikable Lösungen gefunden werden.
- ▶ Die Stadtverwaltung verweist auf die rechtlichen Vorgaben, die den juristischen Rahmen des Dialoges vorgeben.

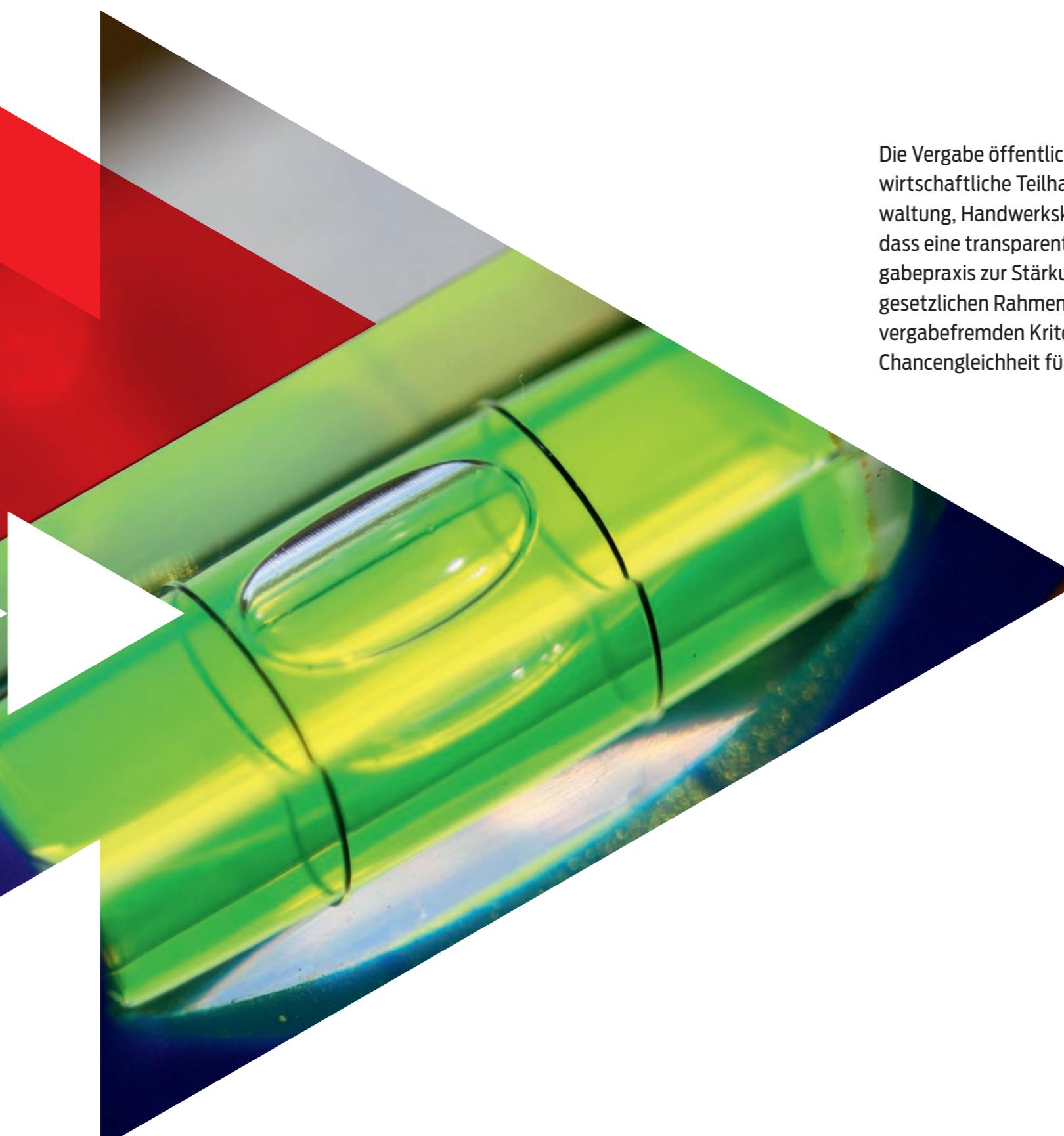
4. Transparenz gegenüber dem Handwerk

- ▶ Ein **regelmäßiger, bereichsspezifischer Austausch** mit städtischen Beteiligungsunternehmen wie energicity und hanova wird angestrebt, um die Zusammenarbeit zu stärken und Interessen abzugleichen.
- ▶ Der jährliche **Beteiligungsbericht** dient als Informationsinstrument für das Handwerk, um wirtschaftliche Entwicklungen städtischer Unternehmen nachzuvollziehen.



VERGABE ÖFFENTLICHER AUFTRÄGE

8



Die Vergabe öffentlicher Aufträge spielt eine wesentliche Rolle für die wirtschaftliche Teilhabe der Handwerksbetriebe in Hannover. Stadtverwaltung, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft sind sich einig, dass eine transparente, rechtssichere und mittelstandsgerechte Ver-
gabeprozess zur Stärkung des lokalen Handwerks beiträgt. Ziel ist es, die
gesetzlichen Rahmenbedingungen vollständig einzuhalten, keine
vergabefremden Kriterien oder Berichtspflichten einzufordern und die
Chancengleichheit für regionale Handwerksbetriebe zu fördern.

Konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

1. Transparente und rechtssichere Vergabeverfahren

- ▶ Die städtischen Vergabeverfahren entsprechen den gesetzlichen Vorgaben des Vergaberechts. Hierzu gehören insbesondere die Bestimmungen des Tariftreue- und Vergabegesetzes Niedersachsen (NTVergG) sowie die niedersächsische Wertgrenzenverordnung (NWertVO). Bei Vergaben wird auf eine möglichst hohe **Transparenz und Nachvollziehbarkeit** geachtet, um das Vertrauen der Handwerksbetriebe in die Vergabepraxis zu stärken.

2. Mittelstandsgerechte Losbildung

- ▶ Soweit rechtlich möglich und im Interesse eines zügigen und störungsfreien Bauablaufs sinnvoll, werden Aufträge in **marktgerechte Losgrößen** aufgeteilt, um die Beteiligung kleiner und mittelständischer Betriebe zu erleichtern. Dabei findet das Prinzip der mittelstandsgerechten Teil- und Fachlosvergabe entsprechende Berücksichtigung.

3. Dialog zur kontinuierlichen Verbesserung

- ▶ Ein regelmäßiger Austausch zwischen Stadtverwaltung, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft wird etabliert. In diesem Rahmen können Erfahrungen mit Vergabeverfahren besprochen und Verbesserungspotenziale identifiziert werden.
- ▶ Die Stadtverwaltung ist bereit bei Bedarf **Informationsveranstaltungen** für Handwerksbetriebe anzubieten, um den Umgang mit Vergabeplattformen und die rechtlichen Anforderungen zu erläutern.

4. Direktvergaben und faire Wettbewerbsbedingungen

- ▶ Direktvergaben werden nur im gesetzlich zulässigen Rahmen vorgenommen.
- ▶ Alle darüber liegenden Vergaben sind, sofern keine Einzelfallbegründung vorliegt, transparent auf den entsprechenden Portalen und der Website der Landeshauptstadt einsehbar.
- ▶ Bei Vergaben wird darauf geachtet, dass **faire Wettbewerbsbedingungen** herrschen und lokale Handwerksbetriebe nicht benachteiligt werden.

5. Rahmenverträge und Reaktionszeiten

- ▶ Kleinere Aufträge können soweit möglich über **Rahmenverträge** vergeben werden, um regionale Betriebe zu berücksichtigen.
- ▶ Bei kurzfristigen Bedarfen können Aufträge im Rahmen bestehender Verträge an Betriebe mit kurzen Reaktionszeiten vergeben werden, soweit dies rechtlich zulässig ist.

6. Prüfung von Vergabeverfahren

- ▶ Die Stadtverwaltung prüft kontinuierlich die Effizienz und Rechtssicherheit ihrer Vergabeverfahren und passt diese bei Bedarf an die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen an.
- ▶ Vorschläge des Handwerks zur Verbesserung der Vergabepraxis werden im Rahmen des Dialogs aufgegriffen und bei Möglichkeit umgesetzt.

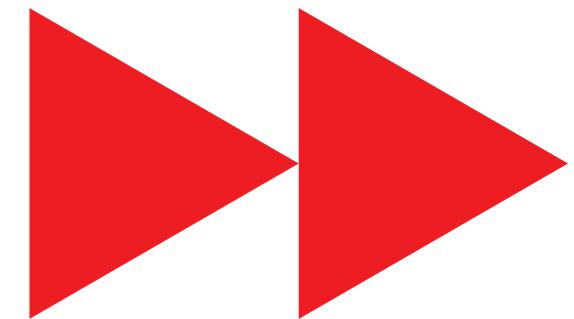
9

VEREINBARUNG ZUM WEITEREN VORGEHEN



Der „Zukunftsplan Handwerk“ ist ein Ausdruck des gemeinsamen Willens von Stadtverwaltung, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft Hannover, das Handwerk zu stärken und die Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern.

Die beteiligten Akteur*innen sind sich darüber einig, dass ein regelmäßiger, strukturierter Dialog der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung der vereinbarten Ziele ist. Es geht darum, die Potenziale des Handwerks für die weitere Entwicklung der Landeshauptstadt Hannover zu heben, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen, Bedürfnisse zu verstehen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. Dieser Dialog soll nicht nur auf strategischer Ebene stattfinden, sondern auch in der praktischen Zusammenarbeit auf der Fachebene verankert werden.



Konkrete Schritte und Verantwortlichkeiten

1. Jährlicher Spitzendialog

- ▶ Ein jährlicher Dialog auf Leitungsebene zwischen Stadtverwaltung, Handwerkskammer und Kreishandwerkernschaft wird etabliert. Ziel ist es, den Fortschritt des „Zukunftsplans Handwerk“ zu evaluieren, neue Herausforderungen zu identifizieren und Prioritäten für das kommende Jahr festzulegen.

2. Regelmäßige Arbeitsgespräche auf Fachebene

- ▶ Fachliche Arbeitsgruppen mit Vertreter*innen der Stadtverwaltung und des Handwerks werden eingerichtet, um die Umsetzung konkreter Maßnahmen zu begleiten. Diese Gruppen treffen sich nach Bedarf, um spezifische Themen zu diskutieren und Lösungsvorschläge zu entwickeln.

3. Transparente Kommunikation und Dokumentation

- ▶ Alle Beteiligten verpflichten sich zu einer transparenten Kommunikation. Ergebnisse und Vereinbarungen aus den Dialogen und Arbeitsgesprächen werden dokumentiert und regelmäßig evaluiert.

4. Gemeinsame Veranstaltungen und Workshops

- ▶ Um den Austausch zu vertiefen und die Vernetzung zu stärken, können regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen und Workshops organisiert werden. So werden Best-Practice-Beispiele geteilt, innovative Ansätze diskutiert und neue Kooperationsmöglichkeiten identifiziert.

5. Kontinuierliche Anpassung

- ▶ Der „Zukunftsplan Handwerk“ ist ein lebendiges Dokument. Die Partner*innen stimmen darin überein, dieses strategische Grundsatzpapier als Basis für die Kooperation, die regelmäßige Überprüfung gemeinsam erreichter Ziele und die kontinuierliche Weiterentwicklung zu nutzen. Grundsätzliches Ziel ist es, das Papier wirksam zu halten.



ZAHLENSPIEGEL 2024

(anteilig Stadtgebiet Hannover)

2.782
zulassungspflichtige Handwerke

Anzahl der Betriebe:

Bau- und Ausbaugewerbe	877
Metallhandwerk	788
Holzhandwerk	168
Bekleidung, Textil, Leder	123
Gesundheit, Körperpflege, Reinigung	701
Glas, Papier, Keramik und Sonstiges	48
Nahrung	77

HWK Zahlsenspiegel 2024

1.710
zulassungsfreie Handwerke

666
Betriebe im handwerk-
ähnlichen Gewerbe

118
Neugründungen (A, B1, B2)

27
Übernahmen



Fotos:

Stadt Hannover (S. 4), Sonja Schröder (S. 6), Franz Fender (S. 8),
Generiert mit midjourney/B&B. Markenagentur GmbH (S. 20, 23), B&B. Markenagentur GmbH (S. 37),

Adobe Stock:

rh2010 (Titel), NDABCREATIVITY (S. 10), Framestock (S. 13), W PRODUCTION (S. 14), qunica.com (S. 19),
sofikol (S. 24), JustLife, (S. 26), Leinemeister (S. 28), anatoliycherkas (S. 32), Monkey Business (S. 34),
aerogondo (S. 37), panoramarx (S. 38), DragonImages (S. 40), Corinna (S. 40), nikkytok (S. 42),
369412891 (S. 46), U. J. Alexander (S. 48), Seventyfour (S. 50/51), auremar (S. 50/51), xartproduction (S. 50/51)

Landeshauptstadt

Hannover

**LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
DER OBERBÜRGERMEISTER**

STAND JUNI 2025